Erscheint täglich früh 6½ Uhr.
Redaction und Expedition Johannisgasse 33.
Verantwortlicher Redacteur Fr. Hüttner in Reudnitz.
Sprechstunde d. Redaction Vormittags von 11—12 Uhr Nachmittags von 4—5 Uhr
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
Filiale für Inseratenannahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Hainstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 13,400.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk. Jede einzelne Nummer 30 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 36 Mk. mit Postbeförderung 45 Mk.
Inserate 4gesp. Bourgeoisz. 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

№ 258. Mittwoch den 15. September. 1875.

Oeffentliche Plenarsitzung der Handelskammer

Donnerstag den 16. September d. J., Abends 6 Uhr, in deren Sitzungssaale Neumarkt 19, I.

Tagesordnung:

1) Registrande.
2) Bericht über das Gesuch des Herrn **Ferd. Piering** in Altenburg, die **Signirung der Eisenbahngüter** betr.
3) Bericht des Verkehrsausschusses über a. das Schreiben des Kaiserl. General-Postamtes, die Aeußerungen im Jahresberichte über **Postwesen** betr.; b. die Anträge des Herrn **Gumpel, Zwangsversicherung für Werthsendungen** über Belgien ꝛc. betr.; c. den Antrag des Herrn **Lorenz**, die **Rollfuhrgebühren** betr.

Bekanntmachung.

Gestern ist in hiesiger Waldstraße abermals ein an der stillen Wuth erkrankter Hund eingefangen worden.

Derselbe, ein männlicher, mittelgroßer, langhaariger, schwarzgrauer Pinscherbastard mit gelblichen Pfoten, hat weder Steuerzeichen noch Maulkorb getragen, ist zuerst an der Ecke der Frankfurter und Weststraße gesehen worden und von da aus in die Waldstraße gelaufen, wo er einen, inzwischen bereits getödteten, Fleischerhund gebissen hat.

Wegen weiter zu treffender Maßregeln, insbesondere wegen Erörterung, ob der Hund in der letzten Zeit Menschen oder außer dem oben erwähnten Fleischerhund noch andere Thiere gebissen hat, wird der Besitzer des fraglichen Hundes hiermit aufgefordert, sich bei Vermeidung einer Geldstrafe von 50 ℳ oder entsprechender Haftstrafe sofort zu melden, Jedermann aber ersucht, etwaige hierauf bezügliche Wahrnehmungen ungesäumt in unserer Wache anzuzeigen.

Im Uebrigen bewendet es bei unserer Bekanntmachung vom 4. dieses Monats.

Leipzig, den 14. September 1875. **Der Rath der Stadt Leipzig.** Dr. Georgi. Bauer.

Bekanntmachung,

die Landtagswahl im III. Leipziger Wahlkreise betreffend.

Die Zusammenstellung des Ergebnisses der Wahl im III. Leipziger Wahlkreise wird von dem unterzeichneten Wahlcommissar

Sonnabend den 18. dieses Monats Vormittags 10 Uhr im sogen. Kaisersaal der Centralhalle

bewirkt und das Ergebniß unmittelbar darauf veröffentlicht werden.

Zu dieser Wahlhandlung haben alle Stimmberechtigten Zutritt.

Leipzig, den 1[s]. September 1875.

Der Wahlcommissar des III. Leipziger Wahlkreises.
Alexander Schilling.

Quittung und Dank.

Seit unserer Quittung vom 30. August d. J. sind für die Wasserbeschädigten zu Kirn und Hahnenbach besage des angefügten Verzeichnisses ferner

257 ℳ 50 ₰

also zusammen

1065 ℳ 80 ₰

eingegangen, worüber wir hiermit dankbarst quittiren.

Wir schließen unsere Sammlung und ist obige Summe an

1065 ℳ 80 ₰

heute an das Hülfscomité zu Kirn eingesendet worden.

Leipzig, am 13. September 1875. **Der Rath der Stadt Leipzig.** Dr. Georgi. Junck.

J. C. B. 6 ℳ, verw. W. 3 ℳ, H. G. L. 3 ℳ, C. A. 15 ℳ, Th. H. 30 ℳ, Pastor Franke aus Großdölzig 3 ℳ, S. G. Schletter 50 ℳ, Gustav Müller 3 ℳ, E. T. 1 ℳ, H. H. 1 ℳ, C. F. R. 3 ℳ, T. Adam 1 ℳ 50 ₰, Maschinenmstr. Heinrich 1 ℳ 50 ₰, Pauline Gruner 6 ℳ, Pastor Kunad 12 ℳ, L. S. 3 ℳ, A. Grunert 5 ℳ, F. A. Qu. 6 ℳ, E. J. 6 ℳ, die hiesige Glaser-Association 15 ℳ, Dr. W. A. R. 6 ℳ, J. G. H. 1 ℳ, E. Schmidt 3 ℳ, die hiesige Lohgerber-Innung 30 ℳ, Wittwe Richter 3 ℳ, F. M. 3 ℳ, Wilhelm Haunstein 10 ℳ, F. B. 6 ℳ, M. B. 3 ℳ, Advocat Tscharmann 10 ℳ, bei einem Verlobungsfeste gesammelt 4 ℳ, B. 1 ℳ 50 ₰, E. B. 3 ℳ.

Die Inhaber der abhanden gekommenen Sparcassen-Quittungsbücher Nr. 57184 und Serie II Nr. 3667 werden hierdurch aufgefordert, sich damit binnen 3 Monaten und längstens am 15. December d. J. bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen oder sie gegen Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls der Sparcassenordnung gemäß den Anzeigern der Inhalt dieser Bücher ausgezahlt werden wird.

Leipzig, 13. September 1875.

Die Verwaltung des Leihhauses und der Sparcasse.

Bekanntmachung.

Nachdem wir auf Grund des Gesetzes vom 26. April 1873 unter Zustimmung der Herren Stadtverordneten und unter Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts beschlossen haben, eine **Fortbildungsschule für Knaben** nach dem unter A ersichtlichen Plane zu errichten, in welcher die aus der Volksschule entlassenen Knaben noch zwei Jahre lang einen wöchentlich sechsstündigen Unterricht — Sonntags von 10 bis 12 Uhr und an zwei Wochentagen Abends von 6—8 Uhr — erhalten sollen, so wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht,

1) daß alle in Leipzig wohnhaften Knaben, welche Ostern 1875 aus der Volksschule — gleichviel ob aus einer hiesigen oder auswärtigen Schule — entlassen worden sind, so wie diejenigen, welche Ostern 1875 von höheren Schulen abgegangen sind, ohne bis dahin das 15. Lebensjahr vollendet zu haben, unter Beibringung des Schulentlassungszeugnisses bei dem Director der Fortbildungsschule, Herrn Carl Richter, in der Zeit vom 13. bis 18. September d. J. (Vormittags 10 bis 1 Uhr oder Nachmittags 4 bis 6 Uhr) im östlichen Flügelgebäude der 3. Bürgerschule anzumelden sind,
2) daß die Eltern, Lehrherren, Dienstherrschaften und Arbeitgeber bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, die im Falle der Nichterlegung in Haft umzuwandeln ist, die schulpflichtigen Knaben zu dieser Anmeldung anzuhalten oder letztere selbst rechtzeitig vorzunehmen haben,
3) daß diejenigen, welche anderweit einen geordneten, dem städtischen Fortbildungsunterricht nach Beschaffenheit und Umfang gleich zu erachtenden Unterricht genießen, deshalb von dem Besuche der Fortbildungsschule entbunden werden können, sich der unter 1) erforderlichen Anmeldung ebenfalls zu unterziehen und den Nachweis über den Besuch eines ausreichenden anderweiten Unterrichts beizubringen haben.

Leipzig, am 10. September 1875. **Der Rath der Stadt Leipzig.** Dr. Georgi. Wangemann.

A.
Organisationsplan der Fortbildungsschule für Knaben.

1) Der Fortbildungsunterricht wird in der Stadt Leipzig in einem zweijährigen Cursus in wöchentlich 6 Stunden ertheilt.

2) Zum Besuche des städtischen Fortbildungsunterrichts sind die aus der Volksschule entlassenen, in Leipzig wohnenden Knaben noch zwei Jahre lang verpflichtet, wenn sie nicht einen dem städtischen Fortbildungsunterricht nach Beschaffenheit und Umfang gleich zu erachtenden Unterricht genießen. In ihren Leistungen ausgezeichnete Schüler können auf Grund besonderer Prüfung und nach Beschluß des Schulausschusses schon nach einjährigem Besuch aus der Fortbildungsschule entlassen werden.

3) Ebenso sind zum Besuche des städtischen Fortbildungsunterrichts bis zum vollendeten 16. Lebensjahre die in Leipzig wohnhaften Knaben verpflichtet, welche höhere Schulen besuchen, aber dieselben verlassen, ohne das 15. Lebensjahr vollendet und die Klasse erreicht zu haben, welche diesem Alter nach dem Plane der Schule entspricht.

4) Der Fortbildungsunterricht wird für die verschiedenen Religionsparteien gemeinschaftlich und ohne Berücksichtigung des Confessionsverhältnisses eingerichtet. (Vergl. Ausführungs-Verordnung zum Schulgesetze §. 32, Abs. 4.)

5) Der Fortbildungsunterricht wird unentgeltlich ertheilt. (Vergl. §. 7, Abs. 2 des Volksschulgesetzes.)

6) Die Schüler der Fortbildungsschule werden bei ihrem Eintritt nach ihrer Reife in 2 Abtheilungen geschieden, eine untere und eine obere.

7) Der Lehrplan ist folgender:

A. Untere Abtheilung.	B. Obere Abtheilung.
Erstes Unterrichtsjahr:	Erstes Unterrichtsjahr:
2 Stunden Deutsch (Grammatik und Stil).	2 Stunden Deutsch (Stil und Literatur).
2 „ Rechnen und Geometrie.	2 „ Rechnen und Geometrie.
2 „ Zeichnen.	2 „ Zeichnen.
Zweites Unterrichtsjahr:	Zweites Unterrichtsjahr:
1 Stunde Deutsch (Stil und Literatur).	1 Stunde Deutsch (Stil und Literatur).
1 „ Rechnen und Geometrie.	1 „ Geometrie.
2 Stunden im 1. Halbjahr Naturkunde.	2 Stunden im 1. Halbjahr Geographie und Geschichte.
2 „ im 2. Halbjahr Geographie und Geschichte.	2 „ im 2. Halbjahr Physik und Chemie.
2 „ Zeichnen.	2 „ Zeichnen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des §. 1 der Instruction für die Ausführung von Wasserrohrleitungen und Wasseranlagen in Privatgrundstücken vom 7. Juli 1865 machen wir hierdurch bekannt, daß der Klempner

Herr Richard Rudolph hier, Eberhardtstraße Nr. 5 wohnhaft,

zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns sich angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen hat.

Leipzig, den 11. September 1875. **Der Rath der Stadt Leipzig.** Dr. Georgi. Dr. Reichel.

Die Liszt-Matinée im Salon Blüthner.

⊙ Zu Ehren des auf der Durchreise nach Italien einige Tage in Leipzig verweilenden Altmeisters Abbé Dr. Liszt war am Sonntag, 12. ds., im Concertsaale der Hofpianofortefabrik des Commerzienraths Herrn Blüthner ein nur Werke von Liszt, und zwar vorzugsweise Chor- und Sologesangvorträge bietendes festliches Frühconcert unter Leitung des Dr. F. Stade veranstaltet worden, welches dem Dirigenten, wie den sämmtlichen betheiligten Künstlerkräften und den Urhebern der ganzen Feier wahrlich alle Ehre machte. Der Chorgesangverein errang sich aufs Neue hohe Anerkennung.

Die Chöre waren Herder's „Entfesseltem Prometheus" in der Liszt'schen musikalischen Interpretation entlehnt (Tritonenchor; Musenchor „was Himmlisches auf Erden blüht . .."; Schnitterchor); das Kyrie aus der Graner Festmesse; der 137. Psalm und Chor der Engel aus Goethe's Faust 2. Theil („Rosen, ihr blendenden, Balsam versendenden"). Die Soli hatten in den Chören aus Prometheus die Damen Stürmer und Redecker, die Herren Rebling und Schmidt übernommen. Dieselben Kräfte liehen dem Kyrie ihre wohlgeschulten Mittel. Das Sopransolo im 137. Psalm sang Frknl. Dehne vom Stadttheater. Die instrumentale Begleitung der Prometheus-Chöre war das Pianoforte. Das Kyrie ward auf zwei Flügeln und auf dem Harmonium (H. Claus) begleitet, der Psalm mit Violine (Raab), Harfe, Pianoforte und Harmonium. Fräulein Steinacker führte sich dabei als sichere Pianistin wiederholt ein, ebenso bei dem Engelchor aus „Faust", wo sie der Harfe und dem Harmonium wacker secundirte.

Solovorträge hatten Fräulein Redecker und Frl. Stürmer sowie Herr Gura übernommen. Erstere sang „Mignon" (Goethe) und „Freudvoll und leidvoll" (Clärchen im „Egmont") mit großer Innigkeit, Letztere wurde dem Liede des Fischerknaben (aus Schiller) und dem „Wo weilt er?" in vorzüglicher Weise ausdrucksmächtig gerecht. Herr Gura zündete die alte Flamme der Begeisterung für seinen wunderbaren Balladenton aufs Neue an durch seinen „König in Thule" und durch die „Bätergruft" (Uhland).

Die rein instrumentale Seite war durch den Vortrag der Bach-Phantasie und -Fuge (übertragen für zwei Pianoforte von Karl Tausig) vertreten, sodann durch die Elegie zum Gedächtniß der Frau Marie von Moukhanoff. (Pianoforte: Dr. Liszt; Violoncell: Kammervirtuos F. Grützmacher aus Dresden; Harfe: Herr Robert Wenzel und Harmonium). Zwei Schüler Liszt's trugen die Phantasie und Fuge vor, die Herren Pinner und Zarembski, eine ganz stupende Leistung aus einem Guß von großartiger Wirkung! Die Elegie zeigte den gewaltigen Meister nach langer Zeit wieder öffentlich als Virtuosen von unerreichbarer Eigenart. Noch mehr trat seine virtuose Genialität in der auf den stürmischen Beifallsruf des Auditoriums spontan zugegebenen „Legende" (zu Ehren des h. Franz von Paula „über die Wogen schreitend") zu Tage. Wieder brauste wie Meeresbrandung der chromatische Donner auf, den seine Finke hervorzubringen vermag, wieder riß er durch das schöne Maß der Empfindung in den elegisch lyrischen Stellen hin. Der nun losbrechende Jubel ist selbstverständlich.

Ein Prolog ad hoc von August Schrader, mit warmem Ausdruck gesprochen von unserer liebenswürdigen Gottschalk bildete den recitirenden Theil der Matinée (Beifall). — Eine improvisirte Huldigung, dargebracht durch Blumenspende und poetische Ansprache einer Damendeputation an den Meister, war eine Letzterem zugedachte Ueberraschung und fiel gut aus.

Die Matinée erwies sich somit als eine gelungene Inauguration der Saison.

Carl-Theater.

L. Leipzig, 9. u. 12. September. Der anonyme Menelaus vom 8. September entpuppte sich am nächsten Tage in der Rolle des Styx im „Orpheus" als Herr Simon, der wohl schon früher an einer untergeordneten Bühne in Leipzig thätig war und über den wir dem Publicum unser Urtheil noch schuldig sind, obgleich wir gern mit demselben noch länger zurückhalten möchten. Denn — offen gestanden — wir haben bis jetzt seine starke Seite nicht erspähen können, und die schwachen aufzudecken ist doch eine minder angenehme Pflicht. Mit dankenswerther Bereitwilligkeit übernahm Herr Simon im Laufe desselben Tages die Rolle des Menelaus, und da war es denn kaum anders zu erwarten, als daß er mit diesem Könige nur einen „Charakterkopf" bot, wie man ihn ähnlich aus einer Kartoffel für die bekannte „Kartoffelcomödie" herstellt.

Die Rolle des Styx zeigte in seinem routinirten Spiele, daß für ihn die Zeit des Lampenfiebers in grauer Nebelferne zurückliegt, aber sie giebt in ihrer großen Dankbarkeit und in dem kleinen Part auch keinen besonderen Anhalt zur Beurtheilung; der Styx wirkt selbst bei geringeren Stimmmitteln, als solchen, über welche Herr Simon verfügt, unwiderstehlich komisch. Er gab seinem Liede nach dem Ende hin durch einen geschickten Schnörkel eine wirkungsvolle Pointe und dabei verstand er es trefflich, durch eine gut gewählte, eigenthümliche — wir möchten sagen „nußknackerhafte" — Mundstellung das Publicum noch mehr zu erheitern.

Fräulein Pony Syrée rechtfertigte in der Rolle der Eurydice durch ihre kräftige umfangreiche und reine Stimme, sowie durch tadellose Coloratur unser erstes Urtheil und erntete besonders für das wegen seiner unbequemen Lage schwierige Bacchuslied reichen Beifall.

Am 12. September schritt die „Theaterprinzessin" von Offenbach, eines der jüngsten Kinder seiner abgelebten Muse, über die Bretter. Man verlange keine ernstliche Kritik dieser gegen das Ende hin zwar recht unterhaltenden, im Ganzen aber in Musik und Handlung gehaltlosen Operette, welche eine hübsche, unglücklich liebende

SLUB
Wir führen Wissen.